

dienstvoller Mitarbeiter wurde gedacht, auch der leider inzwischen verstorbenen, und des dienstältesten noch amtierenden Ortsbeauftragten von Droyßig, Richard Großmann. Es folgte ein interessanter Vortrag zum Thema: „Weshalb können Fruchtkörper der gleichen Art verschieden aussehen?“, den Prof. Handke in seiner unübertroffenen Art darbot. Reiches Bildmaterial trug wesentlich zur Klarheit bei. Anschließend gab die Bezirkspilzsachverständige einen Bericht über den 7. Europäischen Mykologenkongreß, der vom 18.—24. 9. 1978 in Budapest stattfand. Sie war dort eine der vier DDR-Delegierten und konnte sehr gut etwas von der dort herrschenden Atmosphäre vermitteln (Myk. Mitt.-Bl. 22, 72 (1978)). Über die recht aktuelle Problematik der Schwermetallanreicherung im Zuchtchampignon informierte Frau Dr. Enke in ihrem durch viele Versuchsergebnisse belegten Vortrag. Ihre Informationen mahnen zur Vorsicht, aber es wäre falsch, in Panik zu verfallen. Meiden sollte man Wildpilze in unmittelbarer Nähe von großen Straßen und Autobahnen (Blei!) und von Buntmetallhütten (Kupfer, Cadmium, Zink. Myk. Mitt.-Bl. 21: 7—12, 1977; siehe auch Beiträge in diesem Heft!). Weitere aktuelle Probleme in Verbindung mit der intensivierten Land- und Forstwirtschaft brachte uns der Vortrag von Dr. Dörfelt „Pilze nitrophiler Pflanzengesellschaften“.

Nach der Verlesung des Tätigkeitsberichtes der Beauftragten des Bezirkes durch die Bezirkspilzsachverständige wurde nochmals grundlegend über die gewissenhafte Berichterstattung gesprochen. Mit Hinweisen auf neue Pilzliteratur und Würdigung der sehr guten Pilzmodelle von Hofmann, Dessau, und einem Dank an die Beauftragten für die mitgebrachten Frischpilze wurde die Tagung beendet. Jedem einzelnen Programmpunkt schloß sich eine lebhafte Diskussion an. Die Veranstaltung wurde fast von allen Beauftragten des Bezirkes und einigen Gästen, insgesamt von 77 Personen besucht. Sie dauerte von 9.30 Uhr bis gegen 16.00 Uhr.

Wolfgang Schindler, 43 Zeitz, Klosterstraße 13

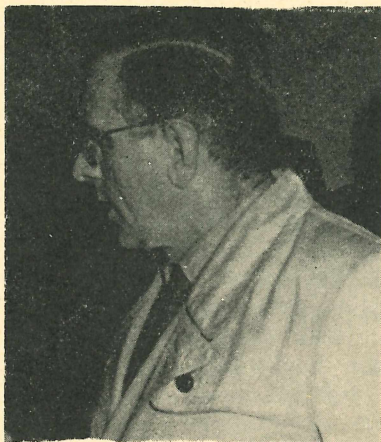
Nachrichten – Persönliches

Nachruf auf Paul Ebert

Am 11. 1. 1979 verstarb in Limbach/Oberfrohna der Kreisbeauftragte für Pilzaufklärung Paul Ebert im Alter von fast 79 Jahren. Er stammte aus Wolkenstein, studierte als Pädagoge Biologie und später Textilkunde. Hauptberuflich war er in erster Linie als Lehrer tätig,

nach seiner Entlassung aus französischer Gefangenschaft vorübergehend auch als Pianist.

Nur wer ihn persönlich oder durch Korrespondenz kannte, kann den Wert und Umfang seiner wissenschaftlichen Arbeit einschätzen. Indem ich versuchte, seine Tätigkeit zu analysieren, kam ich immer mehr zu der Überzeugung, daß hier ein Mann am Werke war, der mit größter Gewissenhaftigkeit, ausdauerndem Fleiß und ungeahnter Sachkenntnis und Hingabe gearbeitet hat. Dabei ist ein bedeutender Teil seiner Arbeitsergebnisse noch garnicht veröffentlicht.



Paul Ebert war Mitglied der Bayrischen Botanischen Gesellschaft und gehörte der Arbeitsgemeinschaft sächsischer Botaniker an. Aus seiner Feder stammen u. a. zahlreiche Artikel über besondere Pilzfunde, die carbophile Pilzgesellschaft, Beobachtungen über Moose und der floristische Teil über das Limbacher Land in der Buchserie „Werte unserer Heimat“. In mykologischer Hinsicht war seine Artenkenntnis erstaunlich und auf jeder Exkursion gab er sein reichhaltiges Wissen weiter. Daß er die Cortinariaceen besonders beherrschte, beweist ein Vortrag über die Gattung *Inocybe* und ihre Vertreter in Sachsen, den er auf dem Mitteldeutschen Mykologentreffen 1952 in Freital hielt. Doch er widmete sich allen interessanten Arten, wovon man sich an seiner Fundortkartei überzeugen kann, die etwa 1000 Karten umfaßt und auf denen unzählige Angaben über den Fundort, das Jahr und den Namen des Finders eingetragen sind.

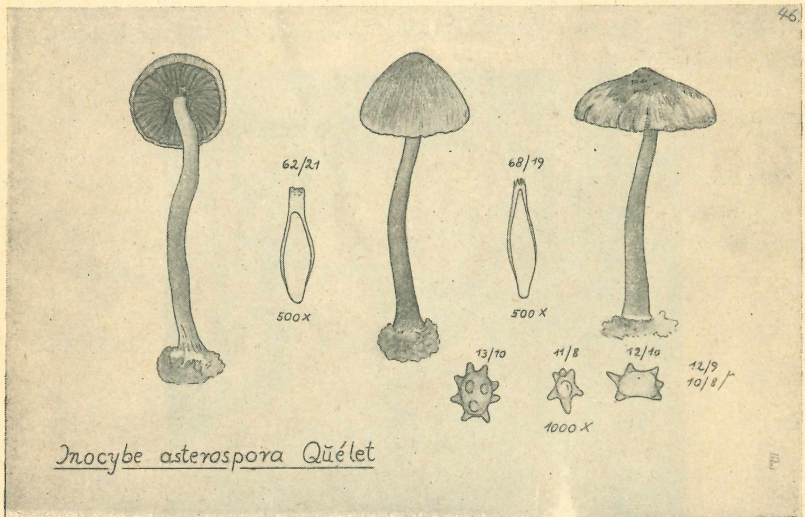
Sicherlich ist diese systematisch über Jahrzehnte geführte Kartei eine der Grundlagen gewesen für sein Hauptwerk „Beitrag zur Mykoflora

Westsachsens — 50 Jahre Pilzkartierung“, dessen Manuskript 275 Schreibmaschinenseiten umfaßt und hoffentlich bald veröffentlicht wird. Dies ist auch seinem „Beitrag zur Flechtenflora des mittleren Westsachsens“ zu wünschen.

Das in diesem Zusammenhang entstandene Herbarium, in dem Moose und Flechten und zur Hälfte Pilzexsikkate enthalten sind, ist mit 3500 Nummern 1975 vom Herbar H a u ß k n e c h t in Jena erworben worden. Die Belege stammen meistens aus Sachsen, sind oft durch Beschreibungen ergänzt und stellen eine gute Grundlage für weitere Untersuchungen dar.

Paul Ebert begnügte sich nie mit einer oberflächlichen Bestimmung, Mikroskop und Meßokular waren ihm unentbehrliche Hilfsmittel. Er verfügte über eine gute Sporensammlung und zahlreiche Fotos und Dias.

Eines ist den wenigsten von uns bekannt. Ebert fertigte über 120 ausgezeichnete Pilzaquarelle an, von denen wir eines in unserer Abbildung vorstellen.



Der Tod dieses so begabten Naturwissenschaftlers hinterläßt eine empfindliche Lücke im Bereich der Pilzberater ebenso wie in der Fachwelt. Seine Verdienste wären ohne die tatkräftige Unterstützung durch seine Frau Martha Ebert, die als Beauftragte für Pilz-

aufklärung bis 1978 in Limbach aktiv war, nicht zustande gekommen. Beide begannen ihre Beratertätigkeit 1937.

Wenn man bedenkt, daß in seiner Pilzberatungsstelle in manchen Jahren bis zu 500 Pilzsammler Rat und Auskunft erhielten, kann man ermessen, welchen Anteil er an der Vermeidung von Pilzvergiftungen und damit auf dem Gebiet des Gesundheitswesens gehabt hat.

Wir werden dem stets liebenswürdigen und bescheidenen Mykologen Paul Ebert ein ehrendes Gedenken bewahren und handeln in seinem Sinne, wenn wir die Natur so lieben wie er und dafür sorgen, daß in ihr ein im gesamtgesellschaftlichem Sinne vertretbares biologisch-ökologisches Gleichgewicht erhalten bleibt.

Bruno Decker

Kurt Herschel in memoriam

Am 9. 5. 1979 starb völlig unerwartet unser Freund und Mitarbeiter, der Grafiker Kurt Herschel, im 82. Lebensjahr. Wir würdigten seine Verdienste anlässlich seines 80. Geburtstages am 19. 10. 1977 im Mykologischen Mitteilungsblatt (21: 28—30, 1977) und bedauern es

